



Zwanzig Jahre Schweizerisches Literaturarchiv SLA
Medienkonferenz vom 11. Januar 2011

Sperrfrist: 11. Januar 2010, 11.30 Uhr

Ein Jubiläum ist Anlass zum Blickwechsel: Rückschau und Vorschau

Irmgard Wirtz Eybl, Leiterin des Schweizerischen Literaturarchivs

Ich werde mich dabei auf die letzten fünf Jahre konzentrieren – was haben wir erreicht, welches waren die Highlights und was nehmen wir uns vor?

Das klingt nach Leistungsschau, Bilanz, und Strategie, die das Literaturarchiv bemessen kann: 295 Nachlässe und Teilnachlässe, darunter über 50 Archive lebender Autoren und Autorinnen, ein Team von 17 Personen verteilt auf knapp 13 Stellen beantwortet jährlich rund 2000 Anfragen und betreut rund 1500 Besucher, publiziert jährlich zwei Nummern der Literaturzeitschrift Quarto.

Seit 2007 erscheinen zwei Ausgaben des Newsletters Passim, seit 2009 können wir die Beiträge der Kolloquien und der Sommerakademien in einer Doppelreihe bei Chronos/Wallstein publizieren. Überdies organisieren wir ein halbes Dutzend Soiréen hier und dort, wo die Literaturen des Literaturarchivs entstehen.

Das alles ist sichtbar, das alles ist quantifizierbar.

Die in der Darstellung unserer Direktorin Marie-Christine Doffey geschilderte Gründungsgeschichte des Literaturarchivs zeigt eines deutlich: Wir verdanken das SLA dem Anstoss eines *Autors*, und nicht einem Verlag, wie das deutsche Literaturarchiv in Marbach, und auch nicht einem Forschungsauftrag, wie das österreichische Literaturarchiv in Wien, wir sind in erster Linie ein *Literaturarchiv der Autoren und Autorinnen*, sodann auch eines der bedeutenden Gelehrten aus den Bereichen der Literatur-, der Ideen- und Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts, weiters möchten wir bis 2012 neue Lösungen für die Verlagsarchive finden.

Die im SLA vertretenen Nachlässe sind ein zentraler Teil der Literaturen und der Kultur der Schweiz, die wir für die Forschung aufzuarbeiten haben. Deshalb sind wir Wertfragen verpflichtet und an Erkenntnisgewinn interessiert: Wir stellen die alte Sinnfrage: woher kommen wir, wer sind wir und wohin gehen wir?

Die Arbeit an einem zukunftssträchtigen Gedächtnis für die Literaturen der Schweiz in ihren ideellen und kulturellen Kontexten, das ist der Zweck des Literaturarchivs und die Aufgabe der Mitarbeitenden dieser Institution.

Die Schwerpunkte der Arbeit seit 2006 sind die folgenden:

Wir haben die breit abgestützte Sammlung von Nachlässen in den letzten fünf Jahren um wichtige Bestände erweitern können:

Robert Walser – ein Desiderat: Ist dank einer Kooperation von privaten und öffentlichen Partner seit 2009 nach Bern zurückgekehrt, sein Nachlass ist in Form eines Depots im SLA. Mit ihm sind die bedeutenden Exilanten Emmy Hennings Ball und Hugo Ball eingezogen.

Ebenso namhaft für die Literatur der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind die Archive von:

Peter Bichsel, Christian Haller, Franz Hohler, Anna Felder, Peider Lansel, Kurt Marti, Mani Matter, Klaus Merz, Alberto Nessi, Felix Philipp Ingold, Hanna Johansen, Grisélidis Réal, Erica Pedretti, Mar-

kus Werner, Urs Widmer und Matthias Zschokke – die alle nach 2006 mit ihren Archiven hier eingezogen sind.

Diese Archive schlafen hier keinen Dornröschenschlaf (und warten auch nicht auf Prinzen): Gehört die Erschliessung nach den internationalen Erschliessungsregeln zu den Basisarbeiten, so werden sie seit einem Jahr in der neuen Archiv-Datenbank HelveticArchives geleistet, und diese erleichtert die Recherche und Verwaltung von Dokumenten und Bildern.

Es ist unsere Aufgabe, die Dokumente zu verwalten und diese für Fachleute, vom Studenten bis zum Wissenschaftler, vom Biographen bis zum Editionsphilologen aufzubereiten. Beides ist unser gesetzlicher Auftrag.

Das hat die NB erkannt und uns deshalb die Möglichkeit gegeben, zusätzliche Forschungsschwerpunkte zu setzen, um die aktuellen Fragen und Methoden in den Philologien zu kennen und auf ihre Praxisrelevanz zu prüfen. Unsere inhaltlichen Schwerpunkte waren in den letzten fünf Jahren die folgenden:

- die Gründung des Cercle Jean Starobinski als Diskursforum für die internationale Rezeption seines Werks.
- das Projekt «Autorenbibliotheken» für die forschungsrelevante Katalogisierung derselben
- das SNF-Projekt «Schreibprozess und Textgenese» anhand der Nachlässe von Friedrich Glauser, Christoph Geiser, Hans Morgenthaller und Rainer Maria Rilke
- die Editionsprojekte zu Charles Albert Cingria, Hans Boesch, Friedrich Dürrenmatt und Rainer Maria Rilke.

Jüngst haben wir zwei neue Projekte begonnen: «Auf in den Süden» mit der Universität Basel und «Pratiche d'autore» zu den Archiven von Giovanni Orelli und Anna Felder mit den Universitäten Freiburg und Zürich.

Neben den vom Schweizerischen Nationalfonds gestützten Projekten realisieren wir Kolloquien und Publikationen zu verschiedenen Themen in Kooperation mit dem Centre Dürrenmatt und verschiedenen Partnern, darunter befinden sich

- Gesellschaften: namhaft die Gesellschaft zur Erforschung der Deutschschweizer Literatur (GEDL), das Centre des Etudes Blaise Cendrars (CEBC) und das Robert Walser Zentrum, Wir sind deren Gastgeber und führen gemeinsame Anlässe durch.

- Stiftungen: namentlich die Fondation Calvignac, die Hermann Hesse Stiftung, die Christoph Geiser Stiftung, die Stiftung Hans Wilsdorf

Sie unterstützen uns mit Schenkungen oder Stipendien und ermöglichen Anschaffungen und Projekte, die mit unseren finanziellen und personellen Mitteln nicht zu realisieren wären.

- Universitäten: so Genf, Fribourg, Lausanne, Neuenburg und Bern, die uns Lehraufträge erteilen und Praktikanten anvertrauen, so dass wir an der Nachwuchsförderung in den Literaturwissenschaften und der Komparatistik beteiligt sind. Ausserdem führen wir zu brisanten Themen gemeinsam Kolloquien und Workshops durch: Zu den Methoden der critique génétique, zu Fragen der Editionsphilologie oder zur «Autofiktion». Die Ergebnisse halten wir in unseren Publikationen fest.

Diese Zusammenarbeit hat nach der Bolognareform einen neuen Stellenwert erhalten, weil die Studierenden im Rahmen des Studiums auf Praxisfelder vorbereitet werden, die ins Archiv führen.

- Literaturarchiven auf nationaler Ebene, mit dem Max Frisch Archiv, dem Thomas Mann Archiv, dem Robert Walser Archiv, sowie den Handschriftenabteilungen der Zentralbibliothek Zürich, der Universitätsbibliothek Basel und der Kantonsbibliothek St. Gallen haben wir letztes Jahr «KOOP litera Schweiz» gegründet.

Auf internationaler Ebene sind das Freie Deutsche Hochstift Frankfurt, das Deutsche Literaturarchiv Marbach, das Österreichische Literaturarchiv Wien, das Institut des Textes et des Manuscrits, ITEM, Paris und die Société internationale de génétique artistique, littéraire et scientifique (SIGALES), Paris unsere wichtigsten Partner.

Selbstverständlich haben wir zugunsten dieser Schwerpunkte auch Verzicht leisten müssen, das betrifft den Bereich der Ausstellungen. Zwar senden wir unsere Dokumente mittlerweile zwischen Lissabon und Istanbul, zwischen Brüssel und Rom durch ganz Europa, aber wir sind seit 2006 nicht als Ausstellungsmacher hervorgetreten.

Das möchten wir anlässlich des Jubiläums vor Ort ein wenig kompensieren: Die Sammlung besticht durch ihre Vollständigkeit der Einzelnachlässe mehr als durch die rare Zimelie, das ist bedingt durch den Schwerpunkt im 20. Jahrhundert. Dennoch schmeicheln die Objekte dem Auge und die sinnlichen Reize der Sammlung dürfen sichtbar werden: Wir haben in diesen Tagen den Hessesaal an einem neuen Ort wiedereröffnet und zeigen in einem SchauRaum in permanentem Wechsel Manuskripte und Objekte, wir stellen ein Dutzend Schreibmaschinen aus (heute spricht man bereits von «Laptops ohne Strom»), über dem allen schwebt ein Doppelflügel aus dem künstlerischen Werk von Erica Pedretti. Von denen Wilhelm Genazino 1992 in einem Brief an Pedretti sagt, «dass mir Ihre (...) Flugobjekte, auf heitere Art nahe sind; ich brauche sie nur anzuschauen – und schon bedaure ich, dass es diese Flugkörper nicht «wirklich» gibt, ich würde mich nicht über sie wundern. Ich wundere mich eher über ihr Nichtvorhandensein in der «Realität» und deshalb kommen mir ihre Objekte so natürlich vor.» (Mai 1992)

Wundern Sie sich nicht, über die Absenz der Archivalien in der Alltagsrealität, sondern entdecken Sie diese mit und in unserem Jubiläumsprogramm 2011: Wir haben nichts besonderes, sondern die laufenden Aktivitäten dank der Unterstützung durch die Nationalbibliothek mit doppeltem Einsatz und Engagement planen können:

- Seit heute ist unsere neue Website online
- Lesungen von Autoren und Autorinnen des SLA treten in Doppelbesetzung jeweils mit einem Vertreter der jüngeren Generation ab dem 2. März in der Nationalbibliothek auf.
- Die Museumsnacht bietet eine Nacht der Lesungen mit acht Autoren und Autorinnen, sowie eine Ausstellung zu den Drucksachen zu „20 Jahre SLA“
- Ein *Internationales Dürrenmatt-Symposium* findet am 2./3. September im Centre Dürrenmatt in Neuenburg statt
- Das Kolloquium «Literaturarchiv – literarische Archive» mit Beteiligung der Partnerinstitutionen der Nachbarländer am 8. September in der Nationalbibliothek
- Eine Quarto-Doppelnummer zum Thema «Kopfbahnhof Archiv» mit Beiträgen von Wissenschaftlern, von Autoren und Autorinnen sowie einer Chronik des SLA, präsentiert wird es an der Finissage am 11.11.11 gemeinsam mit dem Förderverein des SLA.